

Familien-Bibliothek
der
Deutschen Classiker.

Eine Anthologie
in 100 Bänden.

Neunter Band.

Julius von Tarent.

Von
Reisewitz.

Familien-Bibliothek
 der
Deutschen Classiker.

Eine Anthologie
 in 100 Bänden.

Neunter Band.

Julius von Tarent.

Ein Trauerspiel in fünf Akten;

von

Reisewitz.

Anhang:

Classische Gedichte.
 von Vergessenen.

Hildburghausen und Amsterdam.
 Druck und Verlag des Bibliographischen Instituts.

1841.

Leben des Verfassers.

Johann Anton Leisewitz.

Geboren 9. Mai 1752. Gestorben 10. September 1806.

Unsers Dichters Geburtsort ist Hannover. Nach einer sehr sorgfältigen Jugendbildung studirte er die Rechte zu Göttingen. Hier umschlang auch ihn der für das Aufblühen unserer klassischen Literatur so wirksame Freundesverein, dem Boje, Bürger, Hölth, Miller, die Grafen Stolberg und Voß angehörten. In ihrem Umgange erstarkte sein Geist zur Ausarbeitung des herrlichen Drama, das unsern Lesern hier vorliegt.

Raum 24 Jahre alt, ward Leisewitz in Braunschweig als Landschafts-Secretair angestellt, im Jahr 1790 aber zum Hofrath bei der geheimen Kanzlei befördert. —

In dieser Eigenschaft und als Lehrer des Erbprinzen, verdiente und erhielt er bald des Herzogs volles Vertrauen. Er wurde 1801 zum geheimen Justizrath mit Sitz und Stimme im geheimen Conseil ernannt. Mit diesem ehrenvollen Posten vereinte er bald darauf das Präsidium im Ober-sanitäts-Collegium. Durch die gründlichste Geschäftsfenntniß, unverwüßlichste Thätigkeit und die strengste Rechtschaffenheit, erwarb er sich bei Ausübung seiner Amtspflichten die ausgezeichnetsten Verdienste.

Besonders beschäftigte ihn in den letzten Jahren ein mit dem größten Scharfsinne ausgearbeiteter Entwurf zu einer völlig neuen Organisation des Armenwesens der Stadt Braunschweig. Durch feste Beharrlichkeit und das von der Regierung und seinen Mitbürgern ihm geschenkte unbedingte Zutrauen wurden alle Schwierigkeiten besiegt und diese musterhafte Anstalt in's Leben geführt. An ihr nahm er, bis an das Ende seines Lebens, als Mitvorstand, ja selbst als Armenpfleger, den thätigsten Antheil, und noch jetzt erkennen Braunschweigs Bewohner die großen Verdienste eines Mannes, den Tausende von ihnen — bei seiner Wanderung zur Gruft — durch unaufgeforderte Begleitung dankbar zu ehren suchten.

Als Schriftsteller hat sich Leisewitz durch ein einziges, aber meisterhaftes Drama einen Ruhm erworben, nach dem mancher fruchtbarere Dichter vergebens gestrebt hat. Sein „Julius von Tarent“ stellt seinen Namen unter die größten Schauspieldichter seiner Nation. Warum es leider! das einzige Kind seines Dichtergeistes geblieben, davon erzählt man folgende Veranlassung.

Bei Uebernahme der Direction der Hamburger Bühne hatte Schröder einen Preis auf das beste Trauerspiel gesetzt. Das vorgeschriebene Sujet war — ein Brudermord.

Leisewitz lieferte seinen „Julius von Tarent;“ Klinger gab seine „Zwillinge.“ Die Richter ertheilten dem Letztern den Preis. Dadurch gekränkt, habe Leisewitz ein Gelübde gethan, fortan keine Zeile mehr für die Bühne zu schreiben, und aus dieser Ursache habe er, ohnerachtet eines so glorreichen Beginns, die dramatische Laufbahn nicht weiter verfolgt. Selbst der günstigere Ausdruck des Publikums, das den Julius von Tarent vorzugsweise als ein Lieblings-Drama auszeichnete, vermochte nicht, ihn einer Muse wieder zu gewinnen, deren Dienst er entsagt hatte. — Mit Klingemann singen wir:

„Sein goldnes Saitenspiel, nie tönt es wieder;
Er schlug es einmal nur; doch im Gesange,
Der Schwesterlich sich in die Töne mischte,
Lebt die Unsterblichkeit des goldnen Alters! —
Ein Sprößling war's — allein es war ein Löwe.“ *)

Außer diesem classischen Trauerspiele sind nur noch eine „Rede eines Gelehrten an eine Gesellschaft Gelehrter“ und zwei kleine Dialogen: „die Pfändung“ und „der Besuch um Mitternacht“ öffentlich von ihm bekannt geworden. Im Götting'schen Magazin, 2. Jahrgang, 1. Stück, finden wir eine von ihm geschriebene Nachricht vom Tode seines Freundes Lessing. **)

*) Eschenburg, in seiner Kritik des Julius von Tarent, sagt: man macht Leisewitz den Vorwurf, daß seine Muse, wie die Löwin, nur ein Junges zur Welt gebracht habe. Ja nur Eins; aber einen Löwen! —

**) Die Veranlassung zur Freundschaft zwischen Lessing und Leisewitz war diese: Lessing befand sich mit Eschenburg die Ostermesse